

Mein
ZeitungsmonatWertvolle
Kontaktbörse

Die HAZ feiert 125-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum kommen in einer Serie unsere Leserinnen und Leser zu Wort – und schildern ganz persönliche Zeitungsmonate.



Die Zeitung hatte für uns von Anfang an einen enorm hohen Stellenwert, um das Mehrgenerationenhaus Pattensen bekannt zu machen und um immer wieder Kontakt zu Leuten zu finden, die noch nicht bei uns waren. Viele kommen, weil sie in der HAZ über eine Selbsthilfegruppe oder einen Workshop gelesen haben. Nach anderen Berichten melden sich Menschen, die bei uns ehrenamtlich aktiv werden wollen. Und es melden sich Spender. Das ist klasse!

Annette Köppel, Geschäftsführerin Mehrgenerationenhaus

IN KÜRZE

Zweiter Brand in
Mehrfamilienhaus

Zum zweiten Mal innerhalb von anderthalb Jahren hat es ein verheerendes Feuer in einem Mehrfamilienhaus in Wennigsen am Deister gegeben. Die 19 Bewohner blieben unverletzt. Die Ursache ist unklar, 2017 war es ein Kabelbrand. ms

Ein Drittel mehr Badegäste als 2017

Freibäder verzeichnen dank sommerlicher Temperaturen starken Besucheranstieg

Von Susanna Bauch

Strahlende Gesichter bei den Badbetreibern und bis zu einem Drittel mehr Badegäste: Eine offizielle Zwischenbilanz steht in einigen Bädern zwar noch aus – aber gefühlt ist für viele Fakt, dass der Sommer seit April die Besucherzahlen in die Höhe schießen lässt. Am 27. April wurde die Freibadsaison offiziell eröffnet, seitdem herrschen sommerliche Temperaturen, die die Menschen in Scharen in die Bäder locken. Gerd Weßling vom Aegir-Bad Ricklingen verzeichnet Ende Juni einen Besucheranstieg um rund 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Betreiber sind begeistert

„Wir haben bis jetzt 34 000 Besucher gezählt, im Vorjahr sind in der Vergleichszeit nur 22 000 Badegäste gekommen“, berichtet er. Nach einigen Jahren wetterbedingter Badeplage ist das ein wahrer Lichtblick für den Betreiber. „Allerdings, 2010 waren es noch mehr.“ Die Mitarbeiter im Annabad konnten mit Freude beobachten, wie Becken und Wiesen täglich voller werden. „In den Ferien sind zwar auch viele verreist, aber wer hierbleibt, geht bei dem Wetter schwimmen, meint eine Mitarbeiterin. Badleiter Horst Schröder kommt richtig ins Schwärmen. „So toll war es im letzten Jahrzeit nicht, das macht richtig Spaß.“

Bereits 95 000 Badegäste wurden in Kleefeld seit dem Saisonstart gezählt, im Vorjahr waren es 60 000. Vor allem der Mai hat dem Bad viel Zuström beschert. „Man muss allerdings sagen, dass vor einigen Jahren bei dem Wetter noch mehr Gäste gekommen wären“, meint Schröder. Nicht zuletzt die



Badespaß in Ricklingen: Auch das Aegir-Bad freut sich über den Besucherzuspruch in diesem Frühsommer.

FOTO: KUTTER

Preiserhöhung um 2 auf 4,50 Euro sei ein Grund. Fast alle Bäder kassieren zum Saisonstart den erhöhten Eintrittspreis.

Im RSV Bad Leinhausen steht die offizielle Halbzeitbilanz noch aus. „Aber das Bad ist voll, und nicht nur gefühlt ist alles besser als 2017“, meint ein Mitarbeiter. Das Gleiche gilt für das Limmerbad – „die Menschen wollen ins Wasser, im Juni

sind sicher viermal so viele Gäste gekommen im Vergleich zu letztem Jahr“, so Badleiter Robin Witte.

Zufriedenheit bei der Stadt

Auch in den städtischen Bädern brummt es allerorten. Das Lister Bad hat bisher rund 68 000 Gäste verzeichnet – in der Vorjahressaison waren 20 000 weniger gekommen. Auch das Misburger Bad ist

voller als im vergangenen Jahr. Hier wurden 12 400 Badegäste gezählt – im Vorjahr waren es lediglich 10 000 Besucher gewesen. „Im Naturbad Hainholz hat die Saison erst am 11. Juni begonnen“, sagt Stadtsprecher Udo Möller. Aber auch hier seien mit knapp 4 000 Gästen bereits ein Viertel mehr als 2017 in die Schwimmbecken gesprungen. Möller will den Sommer

allerdings noch nicht loben, bevor er auch zu Ende ist. „Aber wir sind natürlich sehr zufrieden“, sagt der Stadtsprecher. „Und wenn das Wetter hält – vor allem jetzt in den Ferien – steuern wir auf eine sehr gute Bilanz zu.“

HAZ.de Mehr Bilder unter haz.li/freibad



Live-Musik mit Jazzband Moody Groove



Nieders. Sozialministerin Carola Reimann

Eintritt
frei!



Bingo-Bär Michael Thürnau



Dieter Schatzschneider und Martin Kind

Am 8. Juli von 11 bis 14 Uhr im Stadtpark

NP-Rendezvous
am Sonntag

Lassen Sie sich von Ihrer Neuen Presse herzlich einladen in den Stadtpark am Congress Centrum. Von 11 bis 14 Uhr erwartet Sie Gastgeber & Moderator Christoph Dannowski mit:

- Live-Musik mit **Moody Groove**
- Sozialministerin **Carola Reimann**
- Wirtschaftsminister **Bernd Althusmann**
- Bingo-Bär **Michael Thürnau**
- 96-Präsident **Martin Kind**
- 96-Legende **Dieter Schatzschneider**
- Diakovere-Geschäftsführer **Mathias Winkelhake**
- Ärzte-Talk zum Thema „Demenz“ mit **Professor Klaus Hager**

Besuchen Sie auch unser Donnerstags-Rendezvous am 12. Juli von 16 bis 22.30 Uhr
Alle Infos: www.neuepresse.de



Neue Presse
RENDEZVOUS

Ihr Gastgeber: Christoph Dannowski

„So schön wie ein Raketenstart“:
Hannovers neues Hitec-Zentrum

Schwerelosigkeit im Fallturm: Leibniz-Universität eröffnet ihr Hochtechnologiezentrum / Minister: Forschung auf Weltniveau

Von Bärbel Hilbig

Ob Satelliten einen Raketenstart aushalten, lässt sich bald in Hannover testen. Und ebenso, wie Atome auf die Schwerkraft reagieren. Am Freitag hat die Leibniz-Universität ihr neues Hannover-Institute of Technology (Hitec) eröffnet. Physiker, Erdvermesser (Geodäten) und Ingenieure finden in dem 34 Millionen Euro teuren Forschungszentrum weltweit einmalige Bedingungen für die interdisziplinäre Arbeit. Im Herzstück, dem Einstein-Elevator, sind zahlreiche unterschiedliche Experimente unter Bedingungen der Schwerelosigkeit möglich. Das sei quasi „der Kitchen-Aid der Wissenschaftler“, scherzte Oberbürgermeister Stefan Schostok in Anspielung auf die Universalküchenmaschine.

Wie ein Raketenstart

Anders als in bisherigen Falltürmen können die Forscher im Einstein-Elevator rund 100-mal am Tag Experimente in der Schwerelosigkeit durchführen. Dafür schießen Wissenschaftler eine Vakuum-Kapsel an Schienen in einem Gerüstturm in die Höhe. Nach der Beschleunigungsphase löst sich die eigentliche Versuchsapparatur im Inneren und schwebt für vier Sekunden frei in der Kapsel. Es lassen sich aber auch unterschiedliche Schwerkraftverhältnisse nachstellen. So können die Forscher zum Beispiel in der Kapsel Bedingungen wie beim Start einer Ariane-Rakete simulieren.

Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler unterstreicht die Bedeutung des „Forschungsbaus auf Weltniveau“ für die Quantenphysik. „Dieser Fallturm ist Made in Hannover, Made in Niedersachsen – man muss es mal betonen.“ Ziel sei es, extrem präzise Messsysteme zu entwickeln, um etwa den Anstieg des Meeresspiegels oder Anzeichen für Erdbeben besser beobachten zu können.

Zahlreiche Firmen und Wissenschaftler waren am Bau beteiligt. „So etwas bekommt man nur im Team hin“, betont Volker Epping,



„Wir haben hier eine sehr teure Kaffeemaschine gebaut“: Quantenphysiker Wolfgang Ertmer am Einstein-Elevator.

FOTO: DRÖSE

Präsident der Leibniz-Universität. Und mit besonders kreativen Köpfen. Angestoßen hat das Forschungszentrum der hannoversche Quantenphysiker Professor Wolfgang Ertmer. Die Idee für seinen genialen Fallturm kritzelte er auf ein Blatt Papier und legte es Professor Ludger Overmeyer vor. Der Ingenieur schüttelte zunächst den Kopf, dann machten sich seine Mitarbeiter am Institut für Transport- und Automatisierungstechnik an die

Arbeit. Gebaut hat die Anlage die Firma Eilhauer Maschinenbau aus Langenhagen, zahlreiche weitere Spezialisten waren involviert. Um die hochsensible Klimatechnik hat sich die Firma Wisag Automatisierungstechnik gekümmert: In den Laserlaboren darf die Temperatur nur um 0,01 Grad schwanken.

Exzellenz soll Schub bringen

Thümler erinnert daran, dass die Leibniz-Uni in der laufenden Bewerbungsrunde gleich zwei Exzellenzcluster beantragt hat, die eng mit dem neuen Forschungszentrum verknüpft sind. Dabei geht es um Grundlagenforschung mit Licht und Materie an der Quantengrenze sowie um interdisziplinäre Projekte in Photonik, Optik und Ingenieurwesen. Mit der Exzellenzinitiative wollen Bund und Länder der Spitzenforschung besonderen Schub geben. „Wir haben hier eine sehr teure Kaffeemaschine gebaut“, witzelt Ertmer. Denn der Neubau soll Forscher unterschiedlicher Disziplinen zusammenführen. Damit sie gemeinsam auf geniale Ideen kommen.



Die Computersimulation erlaubt einen Blick in den Hitec-Fallturm, den Einstein-Elevator.

MOTIV: LUH

HAZ.de Mehr zum Thema unter haz.li/hitec

DIAKOVERE Am Anfang ist der Mensch

Neue Presse

NP